

# Informationen des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.

## Auszug aus Heft 4/2019

### Gegen das Verschwinden kleinteiliger Strukturen

#### Verband Freier Berufe in Bayern zu Besuch bei Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger

Als ein großes Anliegen der Freien Berufe in Bayern thematisierte VFB-Präsident Michael Schwarz beim bayerischen Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger den Erhalt der flächendeckenden Versorgung im ländlichen Raum. Die Freien Berufe stellen hier negative Veränderungen fest – wie das Verschwinden kleinteiliger Strukturen zugunsten großer renditegeprägter Unternehmensstrukturen durch Kapitalinvestoren.

Beim bayerischen Wirtschaftsminister fand der Verband Gehör, weil auch Aiwanger den Eindruck habe, dass „der Einzelkämpfer immer mehr unter Druck gerät“, wie insgesamt die Freien Berufe, wie man beispielsweise am EuGH-Urteil zur Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) sehe. Sein Eindruck sei, dass der Einzelkämpfer die Vielzahl an Anforderungen nicht mehr bewältigen könne und sich deshalb gezwungen sehe, sich in die Struktur der Großen zu integrieren.



VFB-Ehrenpräsident Dr. Fritz Kempter, VFB-Vizepräsident Professor Dr. Hartmut Schwab, VFB-Präsident Michael Schwarz, stv. VFB-Geschäftsführerin Elke Lütz, Staatsminister Hubert Aiwanger, VFB-Geschäftsführerin Julia Maßmann, VFB-Vizepräsidenten Dr. Markus Beck und Karlheinz Beer (v. li.).

Es sei nötig, wieder verstärkt politische Rahmenbedingungen zu setzen, die ein Überleben des Einzelkämpfers ermöglichen.

Die Verbandsvertreter berichteten, dass in vielen Bereichen der Trend zum Angestelltenverhältnis gehe: Bei den Zahnärzten habe es in Bayern vor zehn Jahren 150 angestellte Zahnärzte gegeben, nun seien es 3.500. Gleiches gelte für die Steuerberater. Die meisten Berufsanfänger wollen angestellt arbeiten. Die junge Generation wolle die Verantwortung

nicht mehr übernehmen. Work-Life-Balance sei vielen wichtig. Zwar seien auch die angestellten Berufsträger Freiberufler, aber etwa auch bei den Ärzten brächen die klassischen niedergelassenen Freiberufler weg.

Bei den Rechtsanwälten sei der Frauenanteil auf 40 Prozent angestiegen. Gerade Frauen würden aber ins Anstellungsverhältnis drängen. Der Zuwachs an Großkanzleien stagniere jedoch, stattdessen würde die Zahl der mittelständischen zwei- bis drei-Mann-Kanzleien zunehmen.

### Gemeinsame Ausbildung Zahn- und Humanmedizin

Bei einem Treffen mit Bayerns Wissenschaftsminister Bernd Sibler appellierte VFB-Präsident Michael Schwarz, den von der Reform der Approbationsordnung für Zahnärzte ausgenommenen ersten Studienabschnitt ebenfalls zu reformieren. „Wir fordern, eine gemeinsame Ausbildung in Zahn- und Humanmedizin im vorklinischen Abschnitt zu ermöglichen.“ Schwarz bat darum, diese notwendigen Reformen des ersten Studienabschnitts in den Entwurf für den Masterplan Medizinstudium 2020 aufzunehmen. Die Debatte um die Finanzierungsfrage stöße in einem so wohlhabenden Land und angesichts des über Jahrzehnte hinweg andauernden Reformprozesses auf Unverständnis. Vorrangiges Ziel müsse doch vielmehr eine zeitgemäße und fachlich exzellente Ausbildung sein, um eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten. Dafür sei es eben auch notwendig, wissenschaftliches Denken zu vermitteln.

Der Verband konfrontierte Sibler auch mit dem Thema „Nachwuchsmangel“, von dem die gesamten Freien Berufe betroffen seien. Die Politik sei zum Handeln aufgefordert, um dem Nachwuchsmangel einerseits entgegenzutreten und die flächendeckende Versorgung andererseits zu stärken.

#### Verband Freier Berufe besucht Melanie Huml

Bei einem Gespräch mit Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml bedankte sich VFB-Präsident Michael Schwarz bei der Ministerin für die Unterstützung, die diese bei der „Reform der Approbationsordnung für Zahnärzte“ geleistet habe.

Es bedürfe nun der richtigen Umsetzung, damit die Reform nicht „eine papierene Hülle“ bleibe. Schwarz verband seinen Dank – wie bei seinem Gespräch mit dem bayerischen Wissenschaftsminister Sibler – mit dem Appell, den von der

jetzigen Reform ausgenommenen ersten Studienabschnitt ebenfalls zu reformieren, so dass eine gemeinsame Ausbildung in Zahn- und Humanmedizin im vorklinischen Abschnitt möglich werden kann. Er bat diese notwendigen Reformen des ersten Studienabschnitts in den Entwurf für den Masterplan Medizinstudium 2020 aufzunehmen.

Im Internet sind unter [www.freieberufebayern.de](http://www.freieberufebayern.de) immer aktuelle Nachrichten aus dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. und seinen Mitgliedsverbänden zu finden.

Der Newsletter des Verbandes kann auch als E-Mail abonniert werden.